Humboldt-Universität zu Berlin

Philosophische Fakultät I

Institut für Informations- und Bibliothekswissenschaft

Datum: 28.02.2020

Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“

- ein Überblick

Seminar: „Und der Wind drehte sich… - Staatlich gelenkter Umbruch im ehemals größten Kinderheim der DDR (Archivprojekt)

Kursverantwortliche: Alex Grimm; Sabrina Knüppel

vorgelegt von: Boris König

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 1
2. Entwicklung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ 1
3. Gründung der Pionierorganisation 2
4. Aufbau der Pionierorganisation 3
5. Symbole und Medien der Pionierorganisation 6
6. Schlussbetrachtung 8
7. Anhang 9
   7.1 Symbole und Auszeichnungen der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ 9
   7.2 Gebote der Jungpioniere und Gesetze der Thälmannpioniere in den Fassungen bis 1990 10
   7.3 Biographie Ernst Thälmanns 13
8. Abkürzungsverzeichnis 14
Literaturverzeichnis 15

1. Einleitung

Die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ war die politische Massenorganisation für Kinder von 7 Jahren bis 13 Jahren in der DDR mit dem Ziel, den Kindern sinnvolle Freizeitaktivitäten zu bieten und sie im sozialistischen Sinne zu bilden und zu erziehen. Mit dem Ende der DDR 1990 wurde auch die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ aufgelöst. Ihre Entstehungsgeschichte, ihr Aufbau sowie die Symbolik sollen im Folgenden näher betrachtet werden.

2. Entwicklung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“[1]

Jugendorganisationen sind in Deutschland seit der Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert bekannt. In den 1920er Jahren bildeten sich auch die ersten kommunistischen Kindergruppen. Das Ziel der Kinderorganisation der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) war parteipolitisch ausgerichtet, sie galt als eines der Vorbilder für die Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Die bestehenden Kindergruppen schlossen sich zum Jung-Spartakus-Bund (JSB), ab 1930 zum Pionierverband der Roten Jungpioniere zusammen. Unter kommunistischer Führung sollten die Kinder in das kämpfende Proletariat eingegliedert werden. Die Kindergruppen waren frühzeitig straff organisiert und die Mitglieder hatten sich an streng formulierte Gebote und unumstößliche Prinzipien zu halten. Wegen der Indoktrination kann man den JSB nicht als eine Freizeitorganisation ansehen, die im Interesse der Jugend handelte.[2]

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sollte der Aufbau eines neuen, antifaschistischen und demokratischen Deutschlands eines der primären Ziele der Besatzungsmächte sein. In diesem Sinne gestattete die Sowjetische Militäradministration in Deutschland (SMAD) in ihrer Besatzungszone die Schaffung von antifaschistischen Jugendkomitees, die sich um die Belange von Kindern kümmern sollten, während andere gewerkschaftliche oder kirchliche Jugendorganisationen weiterhin verboten blieben.

In den Jahren 1945 bis 1947 haben sich somit vor allem in Großstädten wie Berlin, Leipzig oder Gera regional geprägte antifaschistische Kindergruppen gebildet. Einzelpersonen ergriffen die Initiative und arbeiteten individuell in den Wohngebieten der Kinder mit der Unterstützung der im jeweiligen Ort politisch dominierenden Kräfte. Bei dieser Arbeit waren sie von den örtlichen Gegebenheiten geprägt, und sie orientierten sich an den Traditionen der vielfältigen Kinderorganisationen der Weimarer

[1] Zur Biographie Thälmanns siehe Anhang.
[2] Vgl. Ansorg 1997, S. 32–33.

Republik sowie an reformpädagogischen Erziehungsstilen. Ziele waren die Hilfe bei der Verarbeitung von Kriegs- und Nachkriegserlebnissen, sinnvolle Freizeitgestaltung, der Betreuung von Kindern berufstätiger Mütter sowie der Schutz vor Gefahren im Nachkriegsdeutschland, vor allem das Spiel in Ruinen.[3]
Die Gründung der Freien Deutschen Jugend (FDJ) am 7. März 1946 als einheitliche und einzig legitime Massenorganisation der Jugend auf dem Gebiet der sowjetischen Besatzungszone (SBZ) ebnete den Weg zum Aufbau der Pionierorganisation. Ihr waren die bestehenden Kindergruppen, in ihrem Wesen bisher Freizeitorganisationen, unterstellt. Auf dem II. Parlament der FDJ, vom 23. bis 26. Mai 1947, wurde die Gründung der Kindervereinigung der FDJ, deren Grundsätze, Ziele und Statut beschlossen. Diese Maßnahme durchkreuzte damit Pläne verschiedenster Gruppen bürgerliche bzw. konfessionelle Kindergruppen zu etablieren und die Einheit aller antifaschistischen Kräfte zu gewährleisten. Bei der 9. Tagung des Zentralrats (ZR) der FDJ am 14.-15.09.1947 wurde von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) ein neuer Fokus gefordert. Nun sollte der politische Wirkungsbereich zum Aufbau einer Massenorganisation gemäß den Organisationsprinzipien des demokratischen Sozialismus der SED aus den Wohngebieten in die Schule verlegt werden.[4]

3. Gründung der Pionierorganisation

Der Anfang der Pionierorganisation fand unter schwierigen Voraussetzungen statt. Die Mitgliedszahlen sowie der Anteil an schulpflichtigen Kindern war gering, außer in Thüringen mit fast 12 % Anteil an schulpflichtigen Kindern, kam man kaum über die 7-%-Marke. Ebenfalls fehlte es an der zentralistischen Organisation, die eine Einheitlichkeit der Kinderorganisation mit einer festen Stellung in der Gesellschaft hätte etablieren können. Trotzdem maß die SED den Kindern eine so große politische Bedeutung bei, dass im Zentralsekretariat des Zentralkomitees der SED am 06.12.1948 die Gründung der Pionierorganisation mit dem Namen „Junge Pioniere“ beschlossen wurde. Auf dem Treffen des ZR der FDJ am 11./12.12.1948 wurde schließlich die offizielle Gründung der Pionierorganisation am 13.12.1948 bekanntgegeben. Dieses Datum wurde bis zur Auflösung der Pionierorganisation als Geburtstag gefeiert.[5] „1952 verlieh das Zentralkomitee der SED der Pionierorganisation das Recht, den Namen „Ernst Thälmann“ zu tragen.“[6] Die Wahl des Namens steht in enger Verbindung zum Thälmann-Bild, das von der SED kreiert wurde. Seine arbeitsreiche Kindheit wurde mit dem Begriff „Sohn seiner Klasse“ erfasst. Thälmanns gewerkschaftliche und politische Arbeit, der Vorsitz in der KPD

[3] Vgl. Bolz 2009, S. 6–7.
[4] Vgl. Ansorg 1997, S. 38; Bolz 2009, S. 8.
[5] Vgl. Ansorg 1997, S. 45–46; Bolz 2009, S. 11.
[6] Chowanetz 1982, S. 46.

und die Auseinandersetzungen mit politischen Gegnern ließen ihn zum „Führer seiner Klasse“ heranwachsen. Zudem stand er als Vorsitzender der KPD auch dem JSB vor, dessen Ehrenpionier er 1928 wurde. In einer feierlichen Zeremonie überreichte man ihm auf dem III. Reichsjugendtag des KJVD das rote Halstuch. Als sogenannter „bester Freund der Sowjetunion“ wird er durch seine stalintreue Parteipolitik beschrieben. Seine jahrelange Inhaftierung wird unter dem Begriff „Unbeugsam hinter Kerkermauern“ zusammengefasst. Die Ermordung Thälmanns und das märtyrerhafte Weiterleben halfen unter dem Motto „Thälmann ist niemals gefallen“ sein Bild weiter in der Gesellschaft zu etablieren. Mit der Namensgebung bekräftigten die Pioniere immer wieder in der Folgezeit ihr Versprechen, sich des Namens würdig zu erweisen, für Sozialismus einzutreten, Freundschaft mit der Sowjetunion zu halten sowie vorbildlich zu lernen und zu leben.[7]

Die Jugendabteilung der SMAD arbeitete eng mit den Funktionären der FDJ zusammen. Aufkommende eigene Ideen, Entwicklungen und reformpädagogische Erziehungsziele wurden trotz Widerstand von reformpädagogisch geprägten Lehrern, Erziehern oder anderen Betreuern durch die immer stärker werdende Orientierung an der sowjetischen Pionierorganisation "W. I. Lenin" sukzessive verdrängt oder gar im Keim erstickt. Die Monopolstellung der Pionierorganisation wurde erreicht, indem die bereits bestehenden und auf die Weimarer Republik zurückgehenden Schülervertretungen und -selbstverwaltungen an den Schulen als reaktionäre und illegale Kräfte denunziert wurden. Dies führte zur Auflösung der Schülerselbstverwaltungen in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). In dieses Vakuum traten die FDJ und Jungen Pioniere als einzige und zugelassene Organisationen. Zudem wurden auf dem IV. Pädagogischen Kongress 1949 die Lehrer dazu verpflichtet, die Pionierorganisation und die FDJ tatkräftig zu unterstützen. Außerdem war es für die Pioniere selbst Pflicht, sich per Mitgliedsausweis registrieren zu lassen, was durch die Schulen kontrolliert wurde.[8]

4. Aufbau der Pionierorganisation

Ähnlich wie in der sowjetischen Pionierorganisation waren bei den Jungen Pionieren Schüler der Klassenstufen 1 bis 7 versammelt. Im Jahr 1989 waren es fast 2 Millionen Schüler, das entspricht etwa 98 % aller Schulkinder. Die Aufnahme in die Pionierorganisation fand bei einer feierlichen Veranstaltung statt, bei der die Schüler nach der Abgabe des Pionierversprechens das blaue Halstuch und ihre Mitgliedskarte überreicht bekommen haben. Die Jungpioniere der 1. bis 3. Klasse, Kinder im Alter von 7 bis 9 Jahren, trugen als Erkennungsmerkmal und zu besonderen Anlässen das Halstuch als Symbol der

[7] Börrnert 2002, Vgl. 30; 103-104.
[8] Vgl. Ansorg 1997, 37-38, 51-53, 55, 60.

Verbundenheit mit der FDJ. Ab dem 25. Geburtstag der Pionierorganisation 1973 trugen die Thälmannpioniere der 4. bis 7. Klasse, Kinder von 10 bis 13 Jahren das rote Halstuch, was die Verbindung zur Arbeiterfahne symbolisieren sollte. Mit dem Übertritt zur 8. Klasse endete die Mitgliedschaft in der Pionierorganisation und die Jugendlichen traten formal freiwillig in die FDJ ein. Wer nicht in die FDJ eintrat, hatte im weiteren Werdegang mit erheblichen Nachteilen zu rechnen. Dies betraf insbesondere Möglichkeiten bei der Ausbildung, beim Ergreifen eines Berufes oder dem Studium. Gegen eine Aufnahme in die Pionierorganisation mussten die Eltern aktiv widersprechen.[9]

Der Aufbau der Pionierorganisation war bis auf die einzelnen Mitglieder einer Klasse durchstrukturiert und folgte der Verwaltungsstruktur der DDR.

Die Leitung der Pionierorganisation unterstand dem Zentralrat (ZR) der FDJ. Der ZR berief den Zentralausschuss der Jungen Pioniere, wodurch die Führung der Jungen Pioniere ausschließlich bei den Vorständen der FDJ lag. Das Politbüro der SED seinerseits bestätigte die Verantwortlichen FDJ-Funktionäre der Pionierorganisation, die ihre Arbeit als Sekretäre des ZR der FDJ und im Büro der FDJ erledigten. Außerdem wurde festgelegt, dass alle in der Pionierorganisation tätigen Helfer und Funktionäre ausnahmslos der FDJ anzugehören hatten. Somit war der Weg für die Einflussnahme der Partei geebnet worden und unerwünschte Erzieher konnten einfacher herausgedrängt werden.[10]

Die folgende Organisationsstufe in der Pionierorganisation war die Bezirksorganisation. Ihr gehörten alle Kreisorganisationen an, die von den Kreisleitungen der FDJ geleitet wurden. Die Kreisorganisation der Pioniere wurde von allen Pionierfreundschaften eines Kreises gebildet. Die Pionierfreundschaft setzte sich wiederum aus allen Pionieren einer Schule zusammen. Zu Schuljahresbeginn wurde auf einer Vollversammlung der Freundschaftsrat der Pionierfreundschaft gewählt. Geleitet wurde der Freundschaftsrat von einem von der FDJ eingesetzten Freundschaftspionierleiter. Auf Klassenebene, eine Klasse umfasste im Schnitt 25 Kinder, gehörten alle Jung- oder Thälmannpioniere einer Pioniergruppe an, die einen Jungpionierrat oder Gruppenrat mit 5 bis 7 Mitgliedern als Vorstand wählten. Ein von der FDJ berufener Gruppenpionierleiter, zumeist ein Lehrer, unterstützte die Pioniergruppe und den Rat. Eine Pioniergruppe selbst wurde noch einmal in Brigaden mit jeweiligem Brigadeleiter unterteilt. Die Brigadeleiter unterstützten beispielsweise die Lehrer, indem dem Gruppenratsvorstand vor Unterrichtsbeginn durch Kontrolle der Erledigung der Hausaufgaben und des

[9] Vgl. Chowanetz 1982, 29, 31, 47; Brocke et al. 1970, S. 226; Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur.
[10] Vgl. Ansorg 1997, S. 46.

Bereitliegens der Unterrichtsmaterialien die Unterrichtsbereitschaft der Klasse gemeldet wurde, was der Vorstand dem Lehrer mitteilte.[11]

In der Verknüpfung von Schule und Pionierorganisation entwickelte sich jene im außerschulischen Bereich als wichtige Unterstützung in der pädagogischen Tätigkeit der Lehrer und der tiefergehenden Vermittlung von schulischem Wissen. Regelmäßig fanden Pioniernachmittage statt, wo neben politischer Indoktrination vorwiegend Freizeitaktivitäten in der Pioniergruppe im Vordergrund standen. Zu den Aktivitäten gehörten Wanderungen, Besuche von Kinos, Theatern oder Tierparks. Diese Angebote sollten einerseits Belohnung und andererseits Lockmittel zum Eintritt in die Pionierorganisation sein. Gemäß den Pioniergesetzen und dem Gebot, dass Jungpioniere fleißig lernen, ordentlich und diszipliniert sind[12], wurden die sogenannten schlechten Lerner unter Druck gesetzt, da sie bei unzureichenden Leistungen an beliebten Veranstaltungen nicht teilnehmen durften. Nicht nur an Pioniernachmittagen, sondern auch im Hort traf man sich zu Lernkonferenzen in der Klasse und diskutierte Lernstrategien, Arbeits- und Zeitmanagement oder wie leistungsschwachen Schülern geholfen werden kann. Dies stellte eine Entlastung der Schulen dar.

Zudem wurden die Pioniernachmittage genutzt, um Sekundärrohstoffe (SERO) zu sammeln. Das damit eingenommene Geld wurde anschließend entweder für Hilfsaktionen gespendet oder für andere Freizeitaktivitäten eingesetzt.

Die Kinder und Jugendlichen waren über die Klasse hinaus zumeist noch in Kommissionen, Klubs, Arbeitsgemeinschaften oder Stäben organisiert. Diese halfen, die Aufgaben der Pionierfreundschaft oder den vom ZR der FDJ übergebenen Pionierauftrag zu lösen. In der Freizeit der Kinder wurden Aktivitäten wie Sportfeste, Wissens- oder Bastelstraßen oder die Messe der Meister von Morgen (MMM) vorbereitet und zum Zeitpunkt der jeweiligen Veranstaltung teilweise selbständig von den Schülern durchgeführt. In den von Lehrern geleiteten Arbeitsgemeinschaften wurde in der Ergänzung zum schulischen Lernprogramm der Lernstoff vertieft und erweitert, zusätzlich wurden die Interessen und Ziele der Schüler gefördert.

Mit diesen außerschulischen Maßnahmen etablierte sich die Pionierorganisation als unentbehrlicher Helfer an den Schulen und schuf somit eine enge Verzahnung von schulischem und außerschulischem Einflussbereich. Positive Nebeneffekte der Arbeitsgemeinschafen aus Sicht der Partei waren die praktische Anwendung der in der Schule vermittelten Theorie, die Steuerung des Berufsbildes gemäß dem volkswirtschaftlichen Bedarf, den die Betriebe angemeldet hatten, und der Entdeckung und

[11] Vgl. Chowanetz 1982, 8-9, 32-33; Geißler 2019.
[12] Siehe Anhang „Gebote der Jungpioniere“.

Förderung von Talenten. Der ZR der FDJ und das Ministerium für Volksbildung kümmerten sich als übergeordnetes Leitungsorgan um die inhaltliche Ausgestaltung der Arbeitsgemeinschaften.[13]
Wer jedoch von der durch die Pionierorganisation vorgegebenen Linie abwich, hatte mit zum Teil weitreichenden Konsequenzen zu rechnen. Schulische Disziplinierung und Maßregelung durch die Pionierorganisation waren auf Grund der Verzahnung fast untrennbar miteinander verbunden. Im Unterricht auffällige Schüler wurden vom Lehrer öffentlich vor der Klasse „diszipliniert“ und auf ihr „Fehlverhalten“ aufmerksam gemacht, um ein Korrektiv zu erzeugen. Waren diese Maßnahmen erfolglos, konnte die Teilnahme an Gruppenaktivitäten der Pionierorganisation verwehrt werden. Die Ausübung von sozialem Druck und einer unweigerlich folgenden Isolation zur Regulation von unangepassten Kindern konnte zudem bei Fahnenappellen, die seit den 1950er Jahren an Schulen stattfinden, erreicht werden. Neben Ansprachen oder Leistungsverpflichtungen wurden Schüler vor der gesamten, angetretenen Schule entweder gelobt oder bezüglich mangelhafter Disziplin oder staatsfeindlicher Äußerungen gerügt. Selbstkritik musste von jenen geübt und Besserung musste versprochen werden. Wurden Jugendliche aber wiederholt auffällig, lehnten sich gegen das System auf, zeigten abweichendes Verhalten oder schwänzten die Schule, wurden von staatlicher Seite her drastischere Maßnahmen zur sogenannten „Umerziehung“ vorgenommen. Im Sinne des von der Partei propagierten Menschenbildes wurde „korrigierend“ in Kinderheimen, Spezialheimen, Durchgangsheimen oder Jugendwerkhöfen auf die Jugendlichen eingewirkt.[14]

5. Symbole und Medien der Pionierorganisation

Die Symbole der Pionierorganisation waren im alltäglichen Leben stets präsent und sollten die Verbundenheit der Mitglieder mit der Pionierorganisation ausdrücken und festigen. Jeder Schultag begann mit dem Pioniergruß, der von der sowjetischen Kinderorganisation entlehnt war. Zumeist begann der Lehrer mit dem Satz „Für Frieden und Sozialismus – seid bereit!“[15] worauf die Klasse mit „Immer bereit!“ zu antworten hatte. Dabei war die rechte Hand über den Kopf zu erheben, als Zeichen dafür, die Interessen der Organisation über die eigenen zu stellen. Die ausgestreckten und zusammengehaltenen Finger symbolisierten dabei den Zusammenhalt im Kampf um den Frieden auf allen fünf Erdteilen und den Internationalismus der Organisation. Als persönliches Erkennungsmerkmal

[13] Vgl. Ansorg 1997, S. 73; Chowanetz 1982, 23, 25-26, 41; Brocke et al. 1970, S. 30–40.
[14] Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung; Geißler 2019; Benz 2014.
[15] Der Gruß lautete bis 1971 „Für Frieden und Völkerfreundschaft – seid bereit! – Immer bereit!“. Häufig wurde der Gruß auch auf das „Seid bereit! – Immer bereit!“ reduziert. Anm. d. A.

erhielt jeder Pionier ein Pionierabzeichen und ein dreieckiges blaues Pionierhalstuch.[16] Das Halstuch selbst war zudem mit einer Symbolik aufgeladen. Die drei Ecken standen für die Schule, das Elternhaus und die Pionierorganisation, die durch den Knoten eine feste Einheit bildeten. Das Pionierabzeichen besteht aus drei Einheiten: den Anfangsbuchstaben der Jungen Pioniere „JP“, darüber die Inschrift mit der Losung „seid bereit“ und darüber drei lodernde Flammen. In Anlehnung an die Fahne der FDJ war auch die Pionierfahne blau mit dem Pionierabzeichen. Jede Pionierfreundschaft hatte zudem ihre eigene Fahne. Auf blauer Kunstseide ist die Inschrift „Für Frieden und Sozialismus – immer bereit“[17] getrennt durch das Pionierabzeichen mit gelbem Faden gestickt, der Rand ist mit gelben Fransen versehen und auf der Rückseite ist in Gelb der Name der Pionierfreundschaft aufgestickt. Diese Fahne war neben den anderen Symbolen der Pionierorganisation, der Trommel, der Fanfare und dem Ehrenbuch der Pionierfreundschaft sowie den Gruppenwimpeln meist in der Aula der Schule an einem Ehrenplatz mit einem Bildnis von Ernst Thälmann präsentiert worden. Das höchste Symbol der Pionierorganisation war das rote Ehrenbanner. Auf rotem Baumwollsamt ist Avers mit gelber Kurbelstickerei auf der Vorderseite zu lesen „Zum Kampf für die Sache Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks – seid bereit“. Der Schriftzug ist getrennt durch ein Emblem mit den Bildnissen Ernst Thälmanns und Wilhelm Piecks. Im oberen Liek ist zusätzlich der Vaterländische Verdienstorden in Gold aufgestickt, welcher der Pionierorganisation 1968 und 1973 verliehen wurde. Nach dem „Karl-Marx-Orden“ war der Orden die zweithöchste staatliche Auszeichnung der DDR. Revers ist durch das Pioniersymbol der Schriftzug „Pionierorganisation - <Ernst Thälmann>“ in gelber Kurbelstickerei zu lesen. Darüber hinaus existierte eine einheitliche Pionierkleidung. Zum Schuljahresbeginn, zu Appellen, an Fest- und Feiertagen der Republik oder zu besonderen Anlässen wurde diese getragen. Sie bestand aus einer weißen Bluse mit dem Pionierabzeichen am linken Ärmel und einem dunklen Rock für Mädchen und einem weißen Hemd mit Pionierabzeichen und dunkler Hose für Jungen. Dazu wurde von Jungen wie Mädchen das Halstuch und ein dunkelblaues Käppi getragen. An blauen oder roten Balken an den Ärmeln über dem Pionierabzeichen konnte man die Funktion des Pioniers im Gruppen- oder Freundschaftsrat erkennen.[18] Um die neuen Jungpioniere zu schulen und zu einen, erhielten sie gleich zur Gründung eine eigene Zeitung, „Der Junge Pionier“, die unter dem Titel „Trommel“ fortgesetzt wurde, in der das Handeln im Sinne der Pioniergesetze und das Leben im Pionierverband vermittelt wurden. Diese Zeitung richtete

[16] Siehe Anhang Abbildung 1.
[17] Die ersten Pionierfreundschaftsfahnen trugen bis 1971 die Losung „Für Frieden und Völkerfreundschaft – immer bereit“. Anm. d. A.
[18] Vgl. Ansorg 1997, S. 57; Brocke et al. 1970, S. 18; Chowanetz 1982, 29, 63-64; Deutsche Digitale Bibliothek 2018; Freiburg und Mahrad 1982, S. 143.

sich vornehmlich an Pioniere und Schüler der 4. bis 7. Klasse. Für jüngere Kinder wurden die „ABC-Zeitung“ und seit 1987 „Die kleine ABC-Zeitung“ herausgegeben. Mit Hilfe dieser Medien sollten die Jungpioniere auf ihre zukünftige Rolle als Thälmannpioniere vorbereitet werden. Bereits im Kindergarten wurden die Kinder auf die Schule und die Pionierorganisation durch die Zeitschrift „Bummi“ eingestimmt, die sich an Vorschüler im Alter von 3 bis 6 Jahre richtete. Sehr früh wurden auch der Rundfunk und das Fernsehen dazu verwendet, die Kinder für die Pionierorganisation zu gewinnen und bestimmte Werte zu vermitteln. Seit den 1950ern gab es sonntags ein regelmäßiges, zweistündiges Nachmittagsprogramm für Kinder, von 1951 bis 1965 wurde die „Pionierschau“, eine Dokumentarserie, gesendet und mit dem „Sandmann“ auch eine tägliche Kindersendung.[19]

Darüber hinaus hat sich in der Pionierorganisation ein breit gefächertes Auszeichnungswesen etabliert, welches außerschulische und schulische Leistungen eng miteinander verknüpft hat. Für die unterschiedlichsten Leistungen beim Lernen oder für herausragende Pioniertaten existierten Abzeichen und Medaillen. So gab es das Abzeichen „Für gutes Wissen“[20], welches in abgewandelter Form auch in der FDJ verwendet wurde. Schüler mit herausragenden schulischen Leistungen haben auf Klassenniveau das Abzeichen „Für gute Arbeit in der Schule“ und auf Gruppenebene das „Thälmann-Abzeichen“ erhalten.[21]

6. Schlussbetrachtung

Die Regierung der DDR hat sich mit der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ ein Instrument zur systematischen politischen Indoktrination und Prägung von Kindern und Jugendlichen geschaffen. Die Kinder sollten, von der Partei geführt, zu Menschen im Sinne des Sozialismus werden. Mit Restriktionen im späteren Leben hat die SED es schließlich erreicht, dass im Wendejahr 1989 etwa 98 % aller Schüler Pioniere waren. Mit dem Ende der DDR hat sich auch gezeigt, dass diese Bemühungen ihren politischen Zweck nicht erfüllt haben. Demgegenüber ermöglichte die Organisation vielen Kindern ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, Unterstützung bei schulischen Aufgaben zu erhalten, eigene Talente zu entdecken und diese zu fördern und Gruppenerfahrungen zu sammeln. Besonders diese Erinnerungen an die unbeschwerte Zeit als Teil der Gruppe lebt heute in den, zum Teil auch verklärten, Erinnerungen vieler ehemaliger Pioniere fort.

[19] Vgl. Ansorg 1997, S. 55; Brocke et al. 1970, S. 212–218; DEFA-Stiftung.
[20] Siehe Anhang Abbildung 2.
[21] Vgl. Chowanetz 1982, S. 10–11; Brocke et al. 1970, S. 44.

7. Anhang

7.1 Symbole und Auszeichnungen der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“

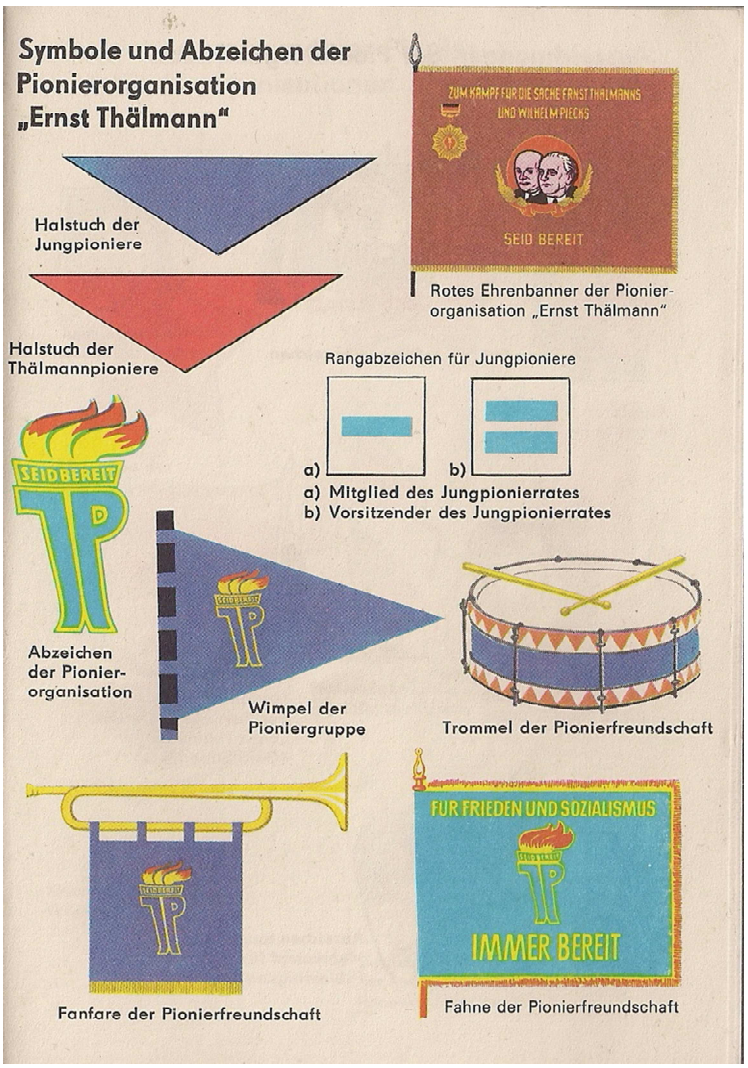

Abbildung 1 Symbole der Pionierorganisation; nicht abgebildet: Rangabzeichen Thälmannpioniere in Rot; Freundschaftsratsvorsitzender mit drei roten Streifen Quelle: (Schulz und Weidner 1980, o.Z.)

Abbildung 2 Auszeichnungen der Pionierorganisation Quelle: (Schulz und Weidner 1980, o.Z.)

7.2 Gebote der Jungpioniere und Gesetze der Thälmannpioniere in den Fassungen bis 1990

Die Gebote der Jungpioniere

WIR JUNGPIONIERE lieben unsere Deutsche Demokratische Republik.

WIR JUNGPIONIERE lieben unsere Eltern.

WIR JUNGPIONIERE lieben den Frieden.

WIR JUNGPIONIERE halten Freundschaft mit den Kindern der Sowjetunion und allen Ländern.

WIR JUNGPIONIERE lernen fleißig, sind ordentlich und diszipliniert.

WIR JUNGPIONIERE achten alle arbeitenden Menschen und helfen überall tüchtig mit.

WIR JUNGPIONIERE sind gute Freunde und helfen einander.

WIR JUNGPIONIERE singen und tanzen, spielen und basteln gern.

WIR JUNGPIONIERE treiben Sport und halten unsere Körper sauber und gesund.

WIR JUNGPIONIERE tragen mit Stolz unser blaues Halstuch. Wir bereiten uns darauf vor, gute Thälmannpioniere zu werden.

Das Pionierversprechen der Jungpioniere:

"Ich verspreche, ein guter Jungpionier zu sein. Ich will nach den Geboten der Jungpioniere handeln."

Quelle: Schulz und Weidner 1980, S. 2–3

Gesetze der Thälmannpioniere

Wir Thälmannpioniere lieben unser sozialistisches Vaterland, die Deutsche Demokratische Republik. In Wort und Tat ergreifen wir immer und überall Partei für unseren Arbeiter- und Bauern-Staat, der ein fester Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft ist.

Wir Thälmannpioniere tragen mit Stolz unser rotes Halstuch und halten es in Ehren. Unser rotes Halstuch ist ein Teil der Fahne der Arbeiterklasse. Für uns Thälmannpioniere ist es eine große Ehre, das rote Halstuch als äußeres Zeichen unserer engen Verbundenheit zur Sache der Arbeiterklasse und ihrer Partei, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, zu tragen.

Wir Thälmannpioniere lieben und achten unsere Eltern. Wir wissen, dass wir unseren Eltern viel verdanken. Wir befolgen ihren Rat und helfen ihnen immer. Wir wollen bewusste Gestalter der sozialistischen Gesellschaft werden.

Wir Thälmannpioniere lieben und schützen den Frieden und hassen die Kriegstreiber. Durch fleißiges Lernen und durch gute Taten stärken wir den Sozialismus und helfen den Friedenskräften der ganzen Welt. Wir treten immer und überall gegen die Hetze und die Lügen der Imperialisten auf.

Wir Thälmannpioniere sind Freunde der Sowjetunion und aller sozialistischen Brudervölker und halten Freundschaft mit allen Kindern der Welt. Die Freundschaft mit der Sowjetunion ist uns Herzenssache.

Die Leninpioniere sind unsere besten Freunde. Wir arbeiten eng mit den Pionieren der sozialistischen Länder und allen fortschrittlichen Kinderorganisationen in der Welt zusammen. Wir üben aktive Solidarität mit allen um ihre Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfenden Völkern.

Wir Thälmannpioniere lernen fleißig, sind ordentlich und diszipliniert. Wir eignen uns gründliche Kenntnisse und Fertigkeiten an und treten überall für Ordnung, Disziplin und Sauberkeit ein. Wir sorgen dafür, dass jeder ehrlich lernt, sein Wissen anwendet und dass bei ihm Wort und Tat übereinstimmen. So bereiten wir uns auf das Leben und die Arbeit in der sozialistischen Gesellschaft vor.

Wir Thälmannpioniere lieben die Arbeit, achten jede Arbeit und alle arbeitenden Menschen. Wir lernen von den Arbeitern, Genossenschaftsbauern und den anderen Werktätigen und packen schon heute bei jeder Arbeit mit zu, wo immer es auf unsere Hilfe ankommt. Wir schützen das Volkseigentum.

Wir Thälmannpioniere lieben die Wahrheit, sind zuverlässig und einander Freund. Wir streben immer danach, die Wahrheit zu erkennen, und treten für den Sozialismus ein. Wir erfüllen die von uns übernommenen Aufgaben und stehen zu unserem Pionierwort. Wir sorgen dafür, dass unsere Gruppe eine feste Gemeinschaft wird, und helfen kameradschaftlich jedem anderen Schüler.

Wir Thälmannpioniere machen uns mit der Technik vertraut, erforschen die Naturgesetze und lernen die Schätze der Kultur kennen. Wir interessieren uns für das Neue in Wissenschaft und Technik. Wir nehmen am naturwissenschaftlich-technischen Schaffen teil, betätigen uns künstlerisch, fördern die Talente und beweisen unser Können.

Wir Thälmannpioniere halten unseren Körper sauber und gesund, treiben regelmäßig Sport und sind fröhlich. Wir stählen unseren Körper bei Sport, Spiel und Touristik. Wir interessieren uns für die Schönheiten unserer Heimat und wandern gern. Wir rauchen nicht und trinken keinen Alkohol.

Wir Thälmannpioniere bereiten uns darauf vor, gute Mitglieder der Freien Deutschen Jugend zu werden. Wir interessieren uns für die Geschichte des sozialistischen Jugendverbandes und die Taten der FDJ-Mitglieder. Ihre hervorragenden Leistungen sind uns Vorbild und Ansporn. Wir verwirklichen mit ihnen gemeinsame Vorhaben.

Quelle: Mitteldeutscher Rundfunk 2005

7.3 Biographie Ernst Thälmanns

Ernst Thälmann wurde am 16. April 1886 in Hamburg als Sohn eines Gemischtwarenhändlers geboren. Er war Mitglied in der SPD, USPD und KPD. 1924 wird Thälmann zum stellvertretenden Vorsitzenden der KPD gewählt. Er ist ab dieser Zeit auch Vorsitzender des Roten Frontkämperbundes (RFB), eines paramilitärischen Wehrverbandes der KPD, der sich häufig mit der nationalsozialistischen Sturmabteilung (SA) teils blutige Straßen- und Saalschlachten lieferte. Von 1925 bis 1933 ist Thälmann Vorsitzender der KPD und Mitglied des Reichstages. Nach der Machtübernahme Hitlers 1933 wird Thälmann von der Polizei wegen Hochverrats verhaftet und verbringt die Zeit bis 1944 in verschiedenen Gefängnissen, bis er schließlich am 18. August im KZ Buchenwald erschossen wird.[22]

[22] Vgl. Eckelmann 2014, o. S.

8. Abkürzungsverzeichnis

DDR	Deutsche Demokratische Republik
FDJ	Freie Deutsche Jugend
JSB	Jung-Spartakus-Bund
KJVD	Kommunistischer Jugendverband Deutschlands
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands
KZ	Konzentrationslager
MMM	Messe der Meister von Morgen
RFB	Rotfrontkämpferbund
SA	Sturm-Abteilung
SBZ	Sowjetische Besatzungszone
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland (von 1945 bis 10.10.1949)
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
USPD	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands
ZR	Zentralrat

Literaturverzeichnis

Ansorg, Leonore (1997): Kinder im Klassenkampf. Die Geschichte der Pionierorganisation von 1948 bis Ende der fünziger Jahre. Berlin: Akademie Verlag (Zeithistorische Studien, 8).

Benz, Wolfgang (2014): Gewalt gegen Kinder. Jugendhilfe und Heimerziehung in der DDR. Hg. v. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/deutschlandarchiv/182642/jugendhilfe-und-heimerziehung-in-der-ddr, zuletzt geprüft am 04.06.2020.

Bolz, Alexander (2009): Die Pionierorganisation "Ernst Thälmann" in der DDR. historische und theoretische Reminiszenzen. Berlin: Helle Panke (Hefte zur DDR-Geschichte, 116).

Börrnert, René (2002): Ernst Thälmann als Leitfigur der kommunistischen Erziehung in der DDR. Univ. Diss. Technische Universität Braunschweig, Braunschweig. Erziehungswissenschaftlicher Fachbereich. Online verfügbar unter https://publikationsserver.tu-braunschweig.de/servlets/MCRFileNodeServlet/dbbs_derivate_00001419/Document.pdf.

Brocke, Ulla; Gürtzig, Erich; Chowanetz, Rudi (1970): Getrommelt und gepfiffen. Ein Ratgeber für Pionierräte. 1. Aufl. Berlin: Verl. Junge Welt.

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur (Hg.): Jugend in der SED-Diktatur. Einführung. Zeitzeugenbüro. Online verfügbar unter https://www.zeitzeugenbuero.de/index.php?id=themen_jugend1, zuletzt geprüft am 28.05.2020.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Jugendopposition in der DDR. Fahnenappell. Online verfügbar unter https://www.jugendopposition.de/lexikon/sachbegriffe/148668/fahnenappell, zuletzt geprüft am 04.06.2020.

Chowanetz, Rudi (1982): Halstuch, Trommel und Fanfare. Unter Mitarbeit von Elfriede Binder und Binder Eberhard. 3. Aufl. Berlin: Kinderbuchverlag (Mein kleines Lexikon).

DEFA-Stiftung (Hg.): Pionierschau. Online verfügbar unter https://www.defa-stiftung.de/filme/filmsuche/?L=0&id=16&tx_solr_movie_db%5Bq%5D=Pioniermonatsschau&tx_solr_movie_db%5Bfilter%5D%5ByearFrom%5D=&tx_solr_movie_db%5Bfilter%5D%5ByearTo%5D=, zuletzt geprüft am 02.06.2020.

Deutsche Digitale Bibliothek (2018): Ernst Thälmann – Wilhelm Pieck Ehrenbanner. Online verfügbar unter https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/7PUO3K44JCDEWQ67OCGLYZV3OPZDDBSH.

Eckelmann, Susanne (2014): Ernst Thälmann 1886-1944. Deutsches Historisches Museum. Berlin. Online verfügbar unter https://www.dhm.de/lemo/biografie/ernst-thaelmann, zuletzt aktualisiert am 26.05.2020.000Z, zuletzt geprüft am 26.05.2020.

Freiburg, Arnold; Mahrad, Christa (1982): FDJ. der sozialistische Jugendverband der DDR. Opladen: Westdeutscher Verlag (Studien zur Sozialwissenschaft, 51).

Geißler, Gert (2019): Gemeinsam Lernen – im Pionierkollektiv. zur Geschichte der "Einheitsschule" in der DDR. Bundeszentrale für politische Bildung. Online verfügbar unter https://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/zukunft-bildung/298920/schulsystem-der-ddr, zuletzt geprüft am 04.06.2020.

Mitteldeutscher Rundfunk (Hg.) (2005): Gebote, Gesetze und Symbole. Online verfügbar unter https://www.mdr.de/zeitreise/stoebern/damals/artikel75642.html.

Schulz, Heidemarie; Weidner, Wilfried (Hg.) (1980): Kalender für Jungpioniere. 1981. Zentralrat der Freien Deutschen Jugend. Berlin: Kinderbuchverlag.